

ten nach oben) bearbeitet. „Unten“ sind die konkrete praktische Frage und die Idee, wie eine Lösung aussehen könnte. „Oben“ sind die fachliche Bearbeitung dieser Idee und die Kommunikation der Ergebnisse.

Das Reizvolle an EIP-Projekten ist für viele Teilnehmer, dass sich Interessierte aus vielen verschiedenen Arbeitsbereichen finden, die im Projekt Partner werden. Denn um EIP-Projekte können sich nur Gruppen bewerben. Eine Gruppe muss aus Landwirten, Wissenschaftlern, Beratern und oft auch Unternehmern bestehen. Sie stellen einen Projektantrag, der von einer Jury bewilligt werden muss. Teilnehmer der Tagung sprachen über ihre Erfahrung mit Projektanträgen und organisatorische Hürden und wie schwierig es sei, Landwirte für die Projektarbeit zu begeistern. Vielen Landwirten fehle einfach die Zeit, in Projekten mitzuarbeiten.

Die Mitarbeit von Wirtschaftsunternehmen, die an EIP-Projekten teilnehmen, wird nur zu 50 % gefördert und nicht zu 100 % wie die Mitarbeit anderer Einrichtungen und der Landwirte. Das sahen Tagungsteilnehmer als Hürde, weil sich Unternehmen nur bewegen lassen, wenn sie von den Ergebnissen profitieren können. Zudem wünschten sich Teilnehmer grundsätzlich mehr Klarheit über die wirtschaftliche Nutzung von Ergebnissen aus EIP-Projekten.



Die Tagungsteilnehmer diskutierten die Workshop-Ergebnisse. Sie lobten die Chancen, die Projektarbeit bietet. Sie formulierten aber auch Forderungen, um Projektarbeit zu vereinfachen und die Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.  
Fotos: Ulrike Hoffmeister

### Tiergesundheit, Klimaschutz, Kommunikation

Tierwohl und Klimaschutz sind Themen, die zunehmend Einfluss auf die Landwirtschaft haben werden. Der Immissionsschutz wird durch niedrigere Grenzwerte weiter mehr Einfluss auf Standortwahl und technische Ausstattung der Ställe haben. Filteranlagen können nur in geschlossenen Ställen technisch umgesetzt werden. Auf der anderen Seite steht die Forderung nach mehr Tierwohl, die auch mit

Auslauf und Weidehaltung verbunden ist. In dem Themenfeld arbeiten EIP-Projekte in mehreren Ländern. Eine Gruppe in Österreich zum Beispiel beschäftigt sich mit emissionsarmen Außenklimaställen für Schweine, die den Tierwohlforderungen des Handels entsprechen.

Das Thema Klauengesundheit wird in einem EIP-Projekt in Rheinland-Pfalz bearbeitet. Klauenpfleger erfassen Daten aus den Behandlungen. Diese Daten werden mit anonymisierten Betriebsdaten sowie Informationen zu Hal-

tungs- und Umweltbedingungen in Bezug gesetzt. Erkenntnisse über diese Zusammenhänge werden aufbereitet und sollen nach Abschluss des Projektes den Landwirten zur Verfügung gestellt werden. Aber das ist für viele Teilnehmer an EIP-Projekten schwieriger als vorhergesehen. Erkenntnisse und Empfehlungen aus den Projekten sollen allen Interessierten zur Verfügung stehen. Dafür müssen die Ergebnisse aufbereitet und kommuniziert werden. Dazu kann die Datenbank bei der Deutschen Vernetzungsstelle (DVS) dienen, in die alle EIP-Projektergebnisse eingestellt werden sollen. Wunsch aus dem Teilnehmerkreis war, die Ergebnisse so aufzubereiten, dass sie leicht verständlich und für jeden nutzbar sind. Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Instrument und wird durch EIP-Agri gefördert. Dazu gehört die Veranstaltung von Feldtagen, Workshops, Vorträgen und Exkursionen. „Damit haben wir gute Erfahrungen gemacht in Schleswig-Holstein und werden das Angebot weiter ausbauen“, sagte Carola Ketelhodt.

Mitte November endet die Bewerbungsfrist für den zweiten EIP-Aufruf. Interessenten können sich dazu informieren über [www.eip-agrar-sh.de](http://www.eip-agrar-sh.de)

**Ulrike Hoffmeister**  
freie Autorin

Exkursion zu den EIP-Projekten in Schleswig-Holstein

## Innovativ: Neue Ställe für 220 Kühe und 120 Kälber

Auf der Fachtagung „EIP Agri und Horizon 2020“ in Kiel standen zur Einstimmung auf die Themen Exkursionen zu Betrieben auf dem Programm. Dort wurden verschiedene EIP-Projekte aus Schleswig-Holstein vorgestellt.

Wenn sie zum Melken gehen, können die Kühe auf dem Backensholzer Hof ihren neuen Stall schon sehen. Und sie können täglich beobachten, wie er wächst. Die Außenhülle steht, die Einrichtung auch. Auf der Zufahrt wird Beton gegossen. Nur wenige Tage noch, dann können die 220 Milchkühe in den neuen Stall umziehen. Auf diesen Tag freut sich Sonja Donicht, und sie wird beim Umzug mit dabei sein. Die Agraringenieurin von der Fachhochschule Kiel ist ge-



Jasper Metzger-Petersen führte die Exkursionsteilnehmer über seinen Betrieb und beschrieb die Ideen, die hinter der Betriebserweiterung stehen.

nauso gespannt auf die Reaktion der Kühe wie Betriebsleiter Jasper Metzger-Petersen, denn die Entstehung des Stalls hat einige Besonderheiten.

Zwei Ställe wurden auf dem Backensholzer Hof im Rahmen des Projektes „InnoBau“ geplant und gebaut. Der Stall für die Milchkühe hat Platz für 220 Tiere. Der Stall für die Kälber fasst 120 Tiere.

Das Projekt „InnoBau“ wird durch die EU mit EIP-Geldern finanziert, vom Land Schleswig-Holstein unterstützt, läuft über drei Jahre und wird von einer Gruppe aus Landwirten und Wissenschaftlern zusammen bearbeitet. Das Ziel der Projektarbeit ist, ein systematisches Stallplanungssystem zu entwickeln. „Es ist das Besondere an den EIP-Projekten, dass Landwirte aktiv



Der neue Kuhstall auf dem Backensholzer Hof bietet Platz für 220 Tiere. Er wurde im EIP-Projekt „InnoBau“ geplant. Viele Anregungen, die aus der Gruppenarbeit stammen, wurden umgesetzt. Fotos: Ulrike Hoffmeister

reiche der Milchkühhaltung. GPS und dauerhafte Temperaturüberwachung werden kommen, sagte er. Er ist überzeugt, moderne Datenerfassung und Aufbereitung werde einen großen Beitrag zum Tierwohl leisten.

### Innovativer Kälberstall mit mehr Optionen

„Richtig innovativ wird der neue Kälberstall“, sagt Sonja Donicht. Der Kälberstall ist noch nicht bezugsfertig, aber das Neue und Innovative ist schon zu sehen. Der Stall hat Abteile, die sich in ihrer Größe verändern lassen. Die Stallfläche wächst mit den Kälbern mit. 120 Tiere sollen im neuen Stall untergebracht werden. Das sind je 40 Kälber in mehreren Boxen. Jede Box lässt sich noch einmal unterteilen. Das ermöglicht eine partielle Reinigung der Stallbereiche, wenn zum Beispiel ein Kalb erkranken sollte. Das, sagte Sonja Donicht, sei ihres Wissens noch nie so gebaut worden.

Nach dem Rundgang über den Backensholzer Hof standen noch zwei weitere EIP-Projekte auf dem Exkursionsprogramm. Am Versuchsstandort der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein in Schuby, ganz in der Nähe, ging es um Stickstoffeffizienz im Ackerbau und um Nährstoffmanagement im Grünland. Mehr zu allen 17 Projekten unter [www.eip-agrar-sh.de](http://www.eip-agrar-sh.de)

**Ulrike Hoffmeister**  
freie Autorin

mitarbeiten und die Ergebnisse für sich nutzen können“, sagte Carola Ketelhodt, die das Innovationsbüro in Schleswig-Holstein leitet und die 17 EIP-Projekte in Schleswig-Holstein betreut. Jasper Metzger-Petersen gehört zu den 23 Landwirten, die bei diesem Projekt „InnoBau“ mitarbeiten. Alle Landwirte bringen ihre ganz konkreten Anliegen mit ein, denn alle planen einen Stall oder wollen in den nächsten Jahren einen bauen. Sechs bis zehn Mal treffen sie sich im Jahr und sprechen über ihre Pläne und diskutieren über Probleme und Lösungen. Ein Ergebnis aus den Diskussionsrunden ist auf dem Backensholzer Hof schon vor dem neuen Stall zu sehen. Die Außentränke ist auf einem Betonsockel montiert. Das verhindert, dass die Tiere in das Tränkebecken koten können.

Jetzt steht Sonja Donicht auf dem Betonsockel vor der Tränke. An die Stallwand hat sie ein Poster zum EIP-Projekt „InnoBau“ geklebt und erläutert die Projektarbeit. Zuhörer sind rund 30 Teilnehmer der Tagung „EIP und Horizon 2020“ in Kiel.

### Ein neuer Stall für 850.000 Euro

850.000 € kostet der Stallneubau von Jasper Metzger-Petersen auf dem Backensholzer Hof. Darin stecken 100.000 € für die Technik. Natürlich, sagte Jasper Metz-

ger-Petersen, hätte er gerne für 600.000 € gebaut. Die Auflagen für die AFP-Förderung aber – wie größere Liegeboxen – haben die Kosten in die Höhe getrieben. „Mehr Platz für die Tiere kostet mehr Geld“, sagte der Betriebsleiter.

### Austausch bringt neue Ideen

Jasper Metzger-Petersen ist zufrieden mit seinem Stall und zufrieden mit der Mitarbeit im Projekt. „Das hat mir sehr, sehr viel gebracht“, sagte er. Über viele Details bei der Stallplanung habe er sich vorher gar keine Gedanken gemacht. Bei den Treffen aber, bei denen Landwirte und Wissenschaftler gemeinsam über den Plänen sitzen und mitdenken, habe er viele wertvolle Anregungen bekommen. Der Austausch zwischen Praxis und Forschung sei für beide Seiten interessant. „Wir haben zum Beispiel unsere Erfahrungen aus dem Kontakt zu unseren Kunden einbringen können“, sagt Jasper Metzger-Petersen. Der Backensholzer Hof produziert aus der Kuhmilch Backensholzer Käse. Ein Teil der Produktion wird über den Hofladen verkauft.

### Datenerfassung für mehr Tierwohl

Der Käseabsatz steigt. Deshalb soll die 220-köpfige Milchviehher-

de Schritt für Schritt verdoppelt werden. Das war der Anlass, über den Neubau eines Milchviehstalls nachzudenken.

Die größte Herausforderung für den Hof, der auch Vorzugsmilch verarbeitet, seien die Hygienestandards und das Management, erklärte Jasper Metzger-Petersen. Dabei hilft dem Betriebsleiter moderne Melktechnik. Moderne Technik erfasst nach und nach alle Be-



Sonja Donicht (r.) vom Projekt InnoBau erklärte vor dem neuen Kuhstall, welche Details umgesetzt wurden. Dazu gehört der Betonsockel unter der Tränke.